

## TAKINO

## Scharfsinnige Nachkriegssatire



**SCHAAN** – «Gori Vatra» ist eine irrwitzige Komödie über das Leben am Anfang des 21. Jahrhunderts. Tesanj ist eine kleine bosnische Stadt, deren düstere Realität die vordergründige Bilderbuchidylle Lügen straft: bescheidene, offene und warmherzige Bewohner, fröhliches Leben, ein Marktplatz, Traditionen, gute nachbarschaftliche Beziehungen. So weit die Fassade. Hinter dieser glatten Oberfläche liegen allerdings ethnische Intoleranz, Kriminalität, Prostitution und Korruption. Die Ankündigung eines bevorstehenden Besuchs des US-Präsidenten Bill Clinton in Tesanj versetzt die kleine Gemeinde in Euphorie: Sie erwartet, dass im Scheinwerflicht der internationalen Gemeinschaft massiv ausländisches Kapital fliesst – man verspricht sich Wohlbehinden und Wohlstand. Hat der US-Präsident nicht akzeptiert, Pate dieses Fleckchens zu werden? Damit der Traum jedoch Realität wird, muss Tesanj sich seiner Schattenseiten entledigen.

Unter der Aufsicht und mit der Hilfe von internationalen Beobachtern unternimmt das bosnische Städtchen einen Wettlauf mit der Zeit, in dem ihm bloss sieben Tage bleiben, um die Demokratie umzusetzen und das friedliche Städtchen zu werden, das es mutmasslich ist. Je schneller die Zeit vergeht, umso mehr verfällt die Gemeinschaft dem Irrsinn: Die Prostituierten verwandeln sich in Revuetänzerinnen, die den verschiedenen Religionen und Kulturen huldigen, die Feuerwehr gründet hastig ein Orchester, und man holt das Gemeindewappen hervor, das für diese Gelegenheit dem amerikanischen Geschmack angepasst wird.

Pjer Zalica schuf einen scharfsinnigen und poetischen Film, in dem die Ironie der liebevollen Beschreibung von Filz und Zynismus im Nachkriegs-Bosnien gegenübersteht. Tatsächlich hat der vom Regisseur gezeigte Horror etwas Amüsantes an sich. Der eigenwillige, bissige Ton entspricht der bitersüßen Melancholie, die den besten Tragikomödien eigen ist.

«Gori Vatra» ist von heute Samstag bis kommenden Montag jeweils um 20.30 Uhr im TaKino zu sehen.

## Ässhäk – Der Himmel über der Wüste

Zwischen Hitze und Kälte, der Grossartigkeit des Sternenhimmels und dem beschränkten Licht eines Wüstenfeuers haben sich die Tuareg in der Weite der Sahara eingerichtet und pflegen noch heute ihre Liebe zu Schönheit, Musik und Poesie. Ein Tuareg auf der Suche nach seinem entlaufenen Reitkamel führt durch Sand- und Gesteinsformationen zu den Brunnen, Lagerstätten und Märkten seines sagenumwobenen Volkes.

Der Geschichtenerzähler Ibrahim Tshibrit bewahrt die mündliche Überlieferung seines Stammes und erklärt, dass seine «Lügendgeschichten» irgendwann zur Wahrheit würden. Der Marabut, als Heiliger verehrt, ist der Hüter einer Jahrhunderte alten Moschee und vorislamischer Bräuche. Er gewährt Einblick in sein Wirken, zum Beispiel bei der Zubereitung eines Heiltranks aus Koran-Texten. Und wir begegnen Tuaregfrauen und -mädchen, die noch immer den Rhythmus des Zusammenlebens in Händen haben. Durch das Spiel des Imzad, der einsaitigen Geige, rufen sie den Männern die Werte ihres Volkes in Erinnerung, das vielleicht nur unter dem Schutz der Wüste bis heute überleben konnte. Die Tuareg führen uns ein in eine Welt, wo «Ässhäk» – der Respekt vor anderen Menschen, die Geduld und ein achtsames Miteinander – als oberstes Leitmotiv gelebt wird.

Nach dem grossen Erfolg ihres Films «Die Salzmannen von Tibet» folgte Ulrike Koch einem Ruf zu den Tuareg, um die Lebenswelt dieses Volkes in einem Film darzustellen.

«Ässhäk» ist am Samstag und Sonntag um 18.30 Uhr ist sowie kommenden Dienstag um 20.30 Uhr im TaKino zu sehen. (TaK)

## Genussreiches am Murer Wochenmarkt

**MAUREN** – Dieses Jahr geht der Murer Wochenmarkt in die 9. Saison, welcher von der Projektgruppe Mauren Aktiv organisiert wird. Die Idee war, Produkte aus biologischer Erzeugung anzubieten und einen Treffpunkt im Herzen der Gemeinde zu schaffen. Jeweils freitags Vormittag zwischen 8.30 und 11 Uhr findet von Mai bis Oktober der Markt statt. An einem Markttag finden sich etwa 6 Anbieter ein. Salate, Gemüse, Früchte, Setzlinge und Eier sind die klassischen Produkte, welche jede Kundin oder Kunde erwartet. Daneben gibt es eine grosse Auswahl an Sirup, Marmeladen, Honig, Eingelegetem, Käse, Würsten und Speck, Olivenöl und andere mediterrane Spezialitäten, aber auch Biowein, verschiedene Teesorten, Heilkräuter und Biobrot sind erhältlich. Eine gemütliche Ecke lädt zu einem Tratsch bei Kaffee und Kuchen ein, während sich die Kinder auf dem nahe gelegenen



Kinderspielplatz im Weiherringpark vergnügen können. Die Organisatorinnen freuen sich auf regen

Besuch am Markttag. An dieser Stelle möchte sich die Projektgruppe «Mauren Aktiv» bei den Ge-

meindarbeitern von Mauren für ihre tatkräftige Unterstützung bedanken. (Paul Trummer)



## Kuschliger Cheque

**SCHAAN** – Die erfolgreiche Liechtensteiner Band «Dr. Schlager und die Kuschelbären» übergaben gestern einen Cheque an die Ludothek Fridolin in Schaan. Die Spende resultiert aus dem Überschuss, den die nicht gewinnorientierte Band regelmässig an soziale Institutionen abführt. Die Höhe des Betrages wurde nicht bekannt gegeben. Mit der grosszügigen Spende wollen die Verantwortlichen der Ludothek Fridolin therapeutische Hilfsmittel anschaffen – so viel wurde verraten.

Die Ludothek Fridolin wurde im Juni 1984 als selbstständiger Verein gegründet. In der Ludothek Schaan an der Wiesengasse 23 können kostengünstig Spiele aller Art ausgeliehen werden.

(J. J. Wucherer)

## «Auf den Anfang kommt es an»

## Generalversammlung der Elternvereinigung Schaan

**SCHAAN** – Gestern fand im Rathaus die 16. Generalversammlung der Elternvereinigung Schaan statt. Vor ihrem Austritt als langjährige und erfolgreiche Vorsitzende führte Renate Marxer kurz und bündig durch die Traktanden.

Aus der Kerngruppe verabschiedet wurden auch Susanne Wenaweser und Alice Biedermann. Neu setzt sich die Kerngruppe aus Sonja Frommelt (Vorsitz), Tamara Ospelt (Stv. Vorsitz), Christina Zeller (Kassierin), Judith Anderson (Protokoll und Sekretariat), Astrid Frick, Marie-Theres Quaderer, Sieglinde

Quaderer, Norma Verling-Frick und Ursula Wolf zusammen. Um in das Thema «Kinder unterrichten in Anlehnung an die Montessori-Pädagogik» einzustimmen, wurde den ca. 32 Gästen der Kurzfilm «Auf den Anfang kommt es an» vorgeführt. Der gezeigte Schulalltag in den meist ganztägigen Gesamtschulen in Finnland, Schweden und Kanada übermittelte die Freude am Lernen, die Förderung der Individualität jedes einzelnen Kindes, das Erlernen von Teamarbeit, die Hilfestellung der Schüler untereinander und das Entstehen einer Lernlandschaft. Das Abschneiden der Schüler/-innen aus diesen Ländern an der Pisa-

Studie regt das Umdenken ganz allgemein im heutigen Schulwesen an. Nach diesem beeindruckenden Film erzählten die Lehrerinnen der Einführungsklasse der Primarschule Resch, Brigitte Linder und Cornelia Gohm von ihrem Weg zur Montessori-Pädagogik, über das Lebenswerk der erfolgreichen italienischen Ärztin und Pädagogin Maria Montessori und deren Grundgedanken. So wird in einem didaktisch vorbereiteten Umfeld sowie durch die zur Verfügung gestellten Lernmaterialien die gesammelte Aufmerksamkeit des Kindes geweckt und die

Selbsttätigkeit und das Lernen nach Interessen und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes gefördert.

Die Referentinnen beendeten ihren interessanten Vortrag mit der Vorstellung eines Tagesablaufes in der Einführungsklasse, die sie seit einigen Jahren in Anlehnung an die Montessori-Pädagogik unterrichten. Durch die vielen Fragen und Anregungen aus dem Publikum und die Ausführungen des anwesenden Schulinspektors Peter Marxer konnte der Abend mit einer interessanten Diskussion beendet werden. (Eing.)



Der Vorstand der EV Schaan von links: Tamara Ospelt, Astrid Frick, Norma Verling-Frick, Ursula Wolf, Sonja Frommelt (Präsidentin), Christina Zeller, Sieglinde Quaderer, Judith Anderson und Marie-Theres Quaderer.



Hans Ulrich Stöckli, Regierungspräsident des Kantons St. Gallen

«Auch die in aller Eile 'nachgebesserte' Vorlage verletzt die verfassungsmässigen Rechte der Kantone. Sie fasst – wie die vom Volk abgelehnte Avanti-Vorlage – gegensätzliche Forderungen in eine Abstimmungsfrage zusammen. Sie verhindert damit eine echte Meinungsäusserung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger.»

**NEIN!**  
zum Steuerpaket